



Nehir „liest“ ihrer Sprachbegleiterin Verena Taufertshöfer gerade aus einem Kinderbuch vor. Bis vor kurzem konnte sie noch kaum einen Satz sagen.

BILD: BRO

**Bildung:** Sprachbegleiter fördern Kinder aus Migrantenfamilien individuell / Bisher einmaliges Projekt in Mannheim

# Nehir entdeckt die Sprache

Von unserem Redaktionsmitglied  
Heiko Brohm

Wer weiß, wie es weitergegangen wäre mit der kleinen Nehir. Die Vierjährige liest gerade aus einem Buch vor. Das heißt, sie fährt mit dem Finger über die Zeilen und erzählt dazu eine Geschichte, die sie sich ausgedacht hat. Auf Deutsch. Vor einem Jahr noch hat sie nur in ihrer Fantasiesprache gesprochen, komische Laute waren das, kaum ein Wort Deutsch. Und Türkisch, ihre Muttersprache, auch nicht. Im Kindergarten hat sie niemand verstanden, die anderen Kinder wollten darum nicht mit ihr spielen, die Eltern wussten auch nicht, was los ist – und die Erzieherinnen waren sich nicht sicher, ob Nehir vielleicht ein ernsthaftes kognitives Problem hat.

Nehir hat Glück gehabt. Vor gut einem Jahr startete das Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“, und einer der ersten Schritte des neuen Teams war es, eine Tandembetreuung für Kindergartenkinder einzuführen. Ein Sprachbegleiter trifft sich zwei Stunden pro Woche mit einem Kind, ein Jahr lang. Das Ziel: Sprachförderung. „Keine Bildung ohne Bindung“, sagt Helga Mann, Leiterin des Teams, „das ist unser Motto.“ Kleine Kinder lernen demnach am besten in einer festen, vertrauten Bindung.

Verena Taufertshöfer war sich nicht sicher, ob das funktioniert, sie und Nehir. Die Studentin ist die

## Sprachbegleiter

■ Im vergangenen Jahr startete „Ein Quadratkilometer Bildung“, finanziert für zehn Jahre von der Freudenberg Stiftung und der Stadt. Gefördert werden Projekte rund um die Humboldt-Grundschule in der Neckarstadt-West.

■ Die Pädagogische Werkstatt ist die zentrale Anlaufstelle. Von hier aus werden Projekte initiiert und unterstützt.

■ Die Sprachbegleiter gibt es seit Ende 2009 – auf Anregung von zwei

Kinderhäusern, die neben den Gruppenprogrammen individuelle Unterstützung wünschen.

■ Elf Kinder im Alter von drei bis sechs Jahre werden betreut. Alle hatten einen besonderen Bedarf. Die Treffen finden in den Kinderhäusern selbst statt, neben den Erzieherinnen sind auch die Eltern mit einbezogen.

■ Die bisherigen Evaluationen haben laut der Pädagogischen Werkstatt ergeben, dass alle elf Kinder große Fortschritte gemacht hätten. bro

Sprachbegleiterin des Mädchens, seit fast einem Jahr trifft sie sich im Kinderhaus Neckarstadt-West mit ihr. Auf dem Programm steht immer das, was Nehir gerade möchte – das ist der Ansatz der Sprachbegleiter. Nicht belehren, verbessern und fordern. Sondern mitmachen. Und dabei reden, Fragen stellen, zuhören. Kinder sprechen am liebsten über Dinge, die sie mögen, über ihre kleine Lebenswelt, das steckt hinter der Idee. Nehir malt gerne, und darum sitzen sie und Verena Taufertshöfer oft zusammen an dem kleinen Tisch und fahren mit dicken und dünnen Pinseln übers Papier. Gerade plaudert Nehir vor sich hin, jetzt springt das Mädchen auf, die beiden dunklen Zöpfe wippen an ihrem Kopf auf und ab. Sie zieht sich die Schürze

über den Kopf und schnappt sich das Buch. „Das habe ich selbst so noch nicht erlebt“, sagt Taufertshöfer. Sie lächelt, der Erfolg der kleinen Nehir ist ja auch ihr Erfolg.

„Es ist eine Tür aufgegangen bei Nehir“, so beschreibt die Studentin den Effekt, über den sich alle wundern. Ganz intuitiv sei das türkische Mädchen von ihrer Fantasiesprache ins Deutsche gewechselt, seit sie sich regelmäßig mit ihrer Sprachbegleiterin trifft. Zuhause spricht sie seitdem Türkisch.

Zu erzählen hat sie einiges. „Nehir hat eine tolle Phantasie“, sagt Taufertshöfer. Mit der Sprache kam die Offenheit, die Vierjährige ist mittlerweile akzeptiert, ein Mädchen, das gerne mit anderen Kindern spielt. „Sprache ist eben die

Grundlage für Integration“, Taufertshöfer ist überzeugt davon. Nehir macht mittlerweile auch bei anderen Förderangeboten mit. Denn an Sprachprojekten mangelt es nicht, nur dass fast alle in Gruppen arbeiten. „Manche Kinder brauchen aber eine ganz intensive Betreuung, einen Einstieg“, sagt Kathrin Bub, die das Projekt Sprachbegleiter leitet.

Das Problem ist das Geld: „Eins zu eins-Betreuung, das ist Luxus.“ Helga Mann und Kathrin Bub wissen das, aber sie wissen auch, was diese Betreuung bringt. Der „Quadratkilometer Bildung“ wird für zehn Jahre von der Freudenberg Stiftung und der Stadt bezahlt. Doch für so ein intensives Projekt würde auch hier das Geld fehlen.

Darum setzen sie auf Studenten der Hochschule Mannheim als Sprachbegleiter. Im Fach Soziale Arbeit ist die Mitarbeit als Sprachbegleiter quasi ein Praxisseminar, für das es am Ende auch einen Schein gibt. Jede Woche schult Kathrin Bub die Studentinnen, einmal im Monat kommt eine Professorin der Hochschule dazu.

Einigen Studenten hat es so viel Spaß gemacht, dass sie weitermachen, obwohl ihr Seminar vorbei ist. Auch Verena Taufertshöfer. Sie will ihre Diplomarbeit über die individuelle Sprachbegleitung von Kindern im Vorschulalter schreiben. Die vierjährige Nehir und ihre kleine Erfolgsgeschichte werden eine wichtige Rolle darin spielen.